

ANDREAS K. VETTER

HAUS UND AUTO

WO TRÄUME PARKEN



CALLWEY

INHALT

4 TYPOLOGIE DES PARKENS

24 HÄUSER UND GARAGEN

26	MARIBYRNONG RESIDENCE GROVE ARCHITECTURE
32	HAUS 099 WANNERPARTNER ARCHITEKTEN
38	FLUEVOG HOUSE MA+HG ARCHITECTS
44	GREENWAY PARKS RESIDENCE SMITHARC ARCHITECTURE + INTERIORS
50	HILLTOP HOUSE MODE:LINA
56	CASA INTERLACE TEC TALLER EC
62	PK HOUSE 8X8 DESIGN STUDIO CO.
68	B/W RESIDENCE ACA ARCHITECTS LIMITED
74	RECIPROCAL HOUSE GIANNI BOTSFORD ARCHITECTS
80	THE SLATE RESIDENCE BLOUIN BEAUCHAMP ARCHITECTES
86	THE BASE J MAMMONE ARCHITECTURE
92	TERMINAL 13 A STUDIO ARCHITECTURE
98	AZ'S GARAGE ROCCO BORROMINI
104	GLEN IRIS HOUSE PANDOLFINI ARCHITECTS
110	REFLECTION HOUSE AUN DESIGN STUDIO
116	CARWOOLA RESIDENCE REITSMA
122	THE GARAGE OPEN VOLUME STUDIO LTD
128	VILLA KRONBÜHL OPPENHEIM ARCHITECTURE
134	INTERVIEWS THOMAS HIENTZ, ULRICH BIENE, GABRIELA UNBEHAUN-MAIER
140	RIVER HOUSE OFFICE AT
146	SERENITY WHIPPLE RUSSELL ARCHITECTS
152	CONCRETE HOUSE PL.ARCHITEKCI
158	CIRCUS CUBO DESIGN ARCHITECT
164	VILLA CORNELIA TENNIGKEIT + FEHRLE ARCHITEKTEN
170	HOUSE ON A HILL THAM & VIDEGÅRD ARCHITEKTER
176	QUINTA DO REI HOUSE CONTAMINAR ARQUITECTOS

182	GARAGE HOUSE FARM
188	THE BLACK BARN ROAM ARCHITECTURE
194	SEEHAUS STEINER ARCHITECTURE FF
200	CASA SHELBY GUSTAVO GAZZITANO
206	HAUS SYLTBLICK K3 RAUMKONZEPT UND ARCHITEKTURBÜRO SCHROERS
212	GARAGE & GUEST SUITE ARCHER & BUCHANAN ARCHITECTURE
218	SPRINGS RETREAT SASHA BIKOFF / PLOT-1
224	EASTBOURNE HOUSE EASTOP ARCHITECTS
230	AMIEIRA CONTAMINAR ARQUITECTOS
236	CASA DOS SOBREIROS TRAMA ARQUITETOS
242	BROOKHAVEN JOEL KELLY DESIGN
248	PENINSULA HOUSE EASTOP ARCHITECTS
254	DORFLER HOUSE VITOR VILHENA ARQUITECTURA
262	SANDWICH HOUSE AKASAKA SHINICHIRO ATELIER
268	DAFNE HOUSE MÁRIO MARTINS ATELIER
274	LANDSCAPE VILLA STUDIO PIET BOON
280	EISENBRECHTGUT LP ARCHITEKTUR MIT SCHARLER ARCHITEKTUR
286	RUMFORDSTRASSE BAUPHASE ARCHITEKTEN MIT KATJA FAHRENHOLZ
292	FLAG STUDIO MK27
298	HOUSE WITH NO NAME HW STUDIO ARQUITECTOS

304 PARKEN UND TANKEN

306	GARAGEN-GUIDE
312	TANKSTELLE

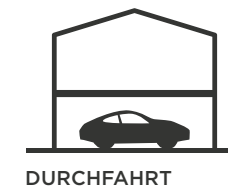
316 BÜRO- UND ABBILDUNGSVERZEICHNIS

318 HISTORIE, IMPRESSUM

TIPOLOGIE DES PARKENS



PARKEN VOR DEM HAUS



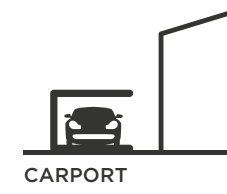
DURCHFAHRT



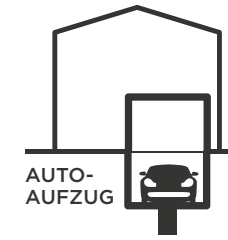
PARKEN UNTER DEM HAUS



FAHRRAD IM HAUS



CARPORT



AUTO-AUFZUG



MOTORRAD IM HAUS



SONDERAUSSTATTUNG



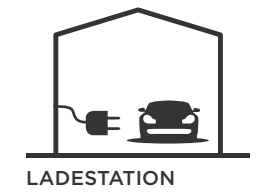
FREISTEHENDE GARAGE



ANGEBAUTE GARAGE



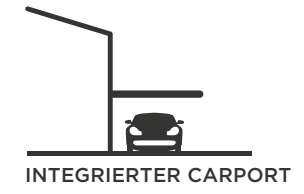
GARAGE MIT WERKSTATT



LADESTATION



INTEGRIERTE GARAGE



INTEGRIERTER CARPORT



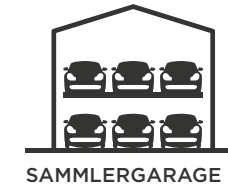
DREHSCHEIBE



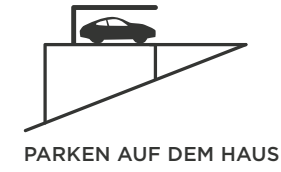
VOLUMENEINSCHNITT



PROMINENTE GARAGE



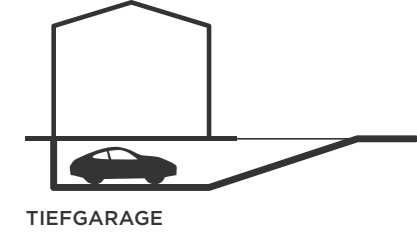
SAMMLERGARAGE



PARKEN AUF DEM HAUS

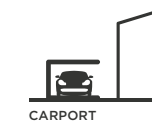


INSZENIERTER GARAGENRAUM



TIEFGARAGE

Linke Seite:

Steiner Architecture ff. GP Ice Race
Pavilion, Zell am See (AT), 2022

Natürlich geht es in einem Buch mit dem Titel „Haus und Auto“ zwangsläufig sofort um die bauliche Schnittstelle beider, nämlich um den Platz, an dem sich das Mobil der Immobilie zugesellt. Und da es sich bei einem guten Architekturbuch auch immer um Kreativität dreht, wird dieser Zwispalt zwischen Bewegung und Ortsstabilität sofort als Gestaltungsansatz verstanden. Die international angelegte Recherche nach Ideen, Konzepten und Bauwerken ergab ein ungemein vielfältiges Portfolio aus Häusern, deren Entwerfer und Auftraggeber mit großem Engagement nach Möglichkeiten einer spannenden Bewältigung ebenjener Herausforderung suchten. Die Ausgangsbasis war dabei stets eine optimale Kombination aus dem Vorhandensein hochwertiger Automobile, einem Platz für gemeinsames Wohnen sowie einem ausreichenden Budget. Das Ergebnis sind anspruchsvolle Entwürfe, sowohl in Bezug auf die adäquate Unterbringung eines oder mehrerer Fahrzeuge als auch hinsichtlich eines hochwertigen Domizils. Denn nicht ohne Grund führt die Auseinandersetzung mit den Stil- und Funktionsaspekten erstklassiger Villenarchitektur zu entsprechend hohen Maßstäben bei deren Ausgestaltung – und schließlich zur Auswahl ebenso exklusiver Fahrzeuge.

Bevor es aber auf den folgenden über 300 Seiten um die Vorstellung einer besonderen Auswahl beeindruckender Einfamilienhäuser mit angemessen gestalteten Garagen und Parkierungsflächen gehen wird – und hierbei wandert der Blick quer über den Globus: von Australien über Thailand, Japan, die europäischen Länder und die USA bis nach Argentinien –, gilt die Aufmerksamkeit noch einmal dem Kreativen. Dieses ist ja vor allem gefragt, wenn sich, wie hier, das Planungskonzept mit dem Widerspruch zwischen dem Beweglichen und dem Statischen auseinandersetzen muss. Ebenso gegensätzlich scheint es auch, wenn wir in Gestalt des Automobils ein kompaktes Technikmodul mit starkem ästhetischem Auftritt vor uns haben und dieses dann in das komplexe Gefüge eines Hauses einfügen müssen, also in ein komplett anders geartetes, raumdominantes System. Dabei darf seine Präsenz nicht verloren gehen. Sogar im Gegenteil: Der Auftrag besteht ja ge-

rade darin, das Auto innerhalb der Architektur nicht untergehen zu lassen – banal platziert in einer Mauerkiste oder grau-halligen Tiefgarage. Stattdessen soll es sichtbar bleiben, eine eigene bauliche Zone für sich definieren, ja eventuell sogar regelrecht zelebriert werden. Und das hat es sich verdient, als faszinierendes Designprodukt, eingebettet in bunte Narrative und eine vielfältige Kulturgeschichte, wobei neben allem Ideellen und Stilvollen auch der monetäre Wert nicht zu vergessen wäre, der bei raren Einzelstücken durchaus siebenstellige Höhen erreichen kann.

Um eine solche planerische Aufgabe zu bewältigen, bedarf es nicht nur des Einfühlungsvermögens in die Automobilkultur. Gefragt sind ebenso raumgestalterische Kompetenz und die erwähnte kreative Fantasie. Hieraus erwachsen dann individuelle Lösungen, jeweils abhängig von der baulichen Situation und den Fahrzeugen in Art und Zahl. Eine Illustration für diese Herausforderung findet sich in einer künstlerischen Arbeit, einer Installation des Wiener Architekturbüros Steiner Architecture ff. Sie entstand 2022 im österreichischen Zell am See, und ihre Betitelung als „GP Ice Race Pavilion“ deutet schon unmissverständlich in Richtung des Kontextes. Auftraggeber nämlich waren die Veranstalter des dort im Winter stattfindenden „GP Ice Race“ – als spektakuläres, auf einer Eisfläche ausgetragenes Autorennen ein Fest für Liebhaber einzigartiger Fahrzeuge und spaßigen Rennsports. Der Pavillon ergänzte nun das Gesamtvergnügen und bot einen architektonisch sehr speziell gestalteten Aufenthaltsort für die Fahrer, in dem sich genau jene hier wirkenden Elemente ideal verbinden: Das von der Rennstrecke über den Schnee herangerollte Mobil – vielleicht ein gelber De Tomaso Pantera – parkt unter einem in der Tradition der Klassischen Moderne auf vier roten Pilotis aufgeständerten Dach. Dies tut er standesgemäß auf einem Teppich. Seine Besatzung darf sich dann bei einem Heißgetränk bequem auf dem Sofa entspannen, wohnzimmermäßig und stilvoll. Denn über allem weht ein kühl temperierter Hauch der frühen Siebziger. Ein besserer Einstieg in unser Buch als dieses coole Motiv von „Haus und Auto“ lässt sich wohl kaum finden.

SPEZIELLE GARAGEN

Im Prinzip ist gegen Standardlösungen natürlich nichts einzuwenden. In ihnen finden sich zumeist kluge sowie bewährte funktionale und konstruktive Aspekte umgesetzt. Leider fehlen ihnen aber sowohl das Individuelle als auch das Spezifische. Oftmals jedoch erzeugen diese beiden genau das Quäntchen Qualität, das man für wirklich gute Architektur benötigt – Garagen einbezogen. Wer sich also dafür entscheidet, das hochwertig konzipierte Domizil auch mit einer vergleichsweise anspruchsvollen Parkmöglichkeit auszustatten, dem sei zuerst einmal zu seiner klugen Einsicht gratuliert.

Dann geht es um die Umsetzung. Zunächst ist zu prüfen, ob genügend Platz am Haus oder auf dem

Grundstück vorhanden ist und ob ein etwas höheres Baubudget zur Verfügung steht. Zu guter Letzt folgen die Überlegungen, was man denn nun anders machen möchte als bei einer Einzelfertigarage, einer konventionell angebauten Doppelgarage oder einem pragmatisch gestalteten Tiefgaragenkonzept. Was lässt sich an Funktionen ergänzen, was wird dem geliebten Automobil oder der Oldtimer-Sammlung räumlich gerecht, wie kann man eine architektonische Symbiose zwischen den bewohnten Zonen und dem technischen Parkplatz herstellen? Hierfür benötigt es griffige Beispiele. Und so wurden auf den folgenden Seiten exemplarische Spezialformen der Garage zusammengestellt, die in ihrer Art ebenso praktikabel wie inspirierend sind.



Archer & Buchanan Architecture, Mercer Hill Garage, Unionville, Pennsylvania (US)



Bureau Fraai, Black Gems Townhouse, Amsterdam (NL), 2020



Laura Hammett, Grand Belgravia Town House, London (UK)



EHEMALIGE STÄLLE UND KUTSCHENHÄUSER

Den Einstieg bilden die frühesten automobilen Architekturen, die es gibt, nämlich die aus dem Pferde- und Kutschentrakt eines großen Anwesens abgeleiteten Remisen. Hatte man ursprünglich die Tierställe bewusst etwas abseits positioniert, um unerwünschte Geräusche und Gerüche fernzuhalten, so wurden mit dem Aufkommen des Motorfahrzeugs nun dessen Garagen und der Hof separat errichtet. Dort erhielt auch der damals unverzichtbare Chauffeur seine Unterkunft. Eigentümern historischer Villen oder Landschlösser mit einer solchen Anlage sei in unserem Interesse empfohlen, originale Gebäude nicht funktional umzunutzen – beispielsweise für Studios oder Apartments –, sondern unbedingt in der Originalsubstanz zu restaurieren und für einen Fuhrpark zu erhalten; eventuell dezent modernisiert mit Beleuchtung, Klimatisierung und Alarmsicherung. Wie das hier gezeigte Beispiel von Archer & Buchanan in Pennsylvania verdeutlicht, besitzen solche Remisen nämlich einen derartigen Charme, dass selbst zeitgenössische Architekturbüros bei klassischen Residenzen – dies ist vor allem in den USA beliebt – Wert auf einen dieser traditionellen Garagenhöfe oder ein Garagenhaus legen. Typologisch gibt es im Übrigen viele Variationen: von der geschlossenen Hofanlage mit Durchfahrt bis hin zur frei stehenden Fahrzeughalle.

Während die Automobile dort dann etwas distanziert abgestellt sind, bemühen sich andere Konzepte darum, das genaue Gegenteil zu erreichen. Sie folgen ganz unmittelbar der ehrlichen Auto-Philie, der Autoliebe, und kümmern sich mit einer speziellen baulichen Ergänzung auf dem Grundstück darum, das Gefährt sichtbar zu machen und zu feiern. Gleiches gilt für die beiden Jaguare eines Paares in Amsterdam, das sich am Ende seines schmalen Gartengrundstücks von Bureau Fraai eine kleine schwarze Garage bauen ließ. Da sie deutlich höher ist als der Durchschnitt, kann dort eine Hebebühne das gerade präferierte Fahrzeug vor ein großes, stahlgerahmtes Schaufenster heben. Von ihrem hoch gelegenen Wohnzimmer gegenüber genießen sie dann ihr fahrbares Exponat, stilvoll flankiert von einem stilisierten Grill mit Markenlogo.

Im verdichteten London des 18. und 19. Jahrhunderts wurden – beispielsweise in Belgravia – die noblen Straßen im Abstand der Grundstücksbreite von rückwärtigen Seitengassen begleitet, den sogenannten Mews. Dort befanden sich dann die Zugänge für Personal und Lieferanten sowie die Remisentore. Heutige Mews Houses sind immer wieder Gegenstand einer Umgestaltung zu kleinen innerstädtischen Wohnhäusern. Selten gibt es große Townhouses, die noch die alten Kutschenhäuser besitzen. Als Laura Hammett den Auftrag zum Interior Design einer jener Stadtresidenzen erhielt, wur-

de auch das Hinterhaus restauriert: Vorne gibt es edle Salons und Kunst, hinten steht nun statt der Kutsche ein McLaren.

OFFENE ABSTELLPLÄTZE

Die Normalität sieht aber anders aus als ein Kutscherhaus oder eine enge Seitenstraßenremise, könnte man behaupten. Obwohl immer mehr Menschen auf der Welt in Großstädten oder Ballungsräumen leben, verfügen Wohnhäuser und Wohnungen im Eigentum doch fast immer über eine Parzelle oder Tiefgarage, die auch das Abstellen des oder der Fahrzeuge möglich macht. Der Parkplatz auf der Straße, wie er für die dichten, blockrandbebauten Innenstadtviertel immer noch die Regel ist, lässt sich im Kontext des hochwertigen Wohnens im Appartementhaus kaum finden. Ein offener Abstellplatz kann die notwendige Sicherheit und den Klimaschutz eines oftmals vorhandenen, ebenso hochwertigen Fahrzeugs nämlich nicht garantieren. Über einen eigenen Doorman, der – eventuell in London Mayfair oder Manhattan – den Wagen in eine etwas entlegene Garage fährt und dort engstens mit den Rolls-Royces oder Minis der Wohnungsnachbarn verstaubt, verfügen inzwischen nur noch die besten Residences. Im Allgemeinen ist für große Eigentumswohnungen in Innenstadtlage und natürlich Einzelhäuser in der Planung folglich auch der Einbezug von einem oder mehreren Unterstellplätzen Bedingung. Wie Architekten damit umgehen, gehört

zu den Anliegen dieses Buches, denn hier geht es ja um Beispiele, bei denen eben nicht der Standardweg gewählt wurde. Zumeist korreliert dies mit den Ambitionen des Hausentwurfs selbst.

Wer grundsätzlich mehr Zeit, Ideen und natürlich auch Budget aufwendet, um sich zusammen mit einem guten Büro ein Haus zu bauen, denkt eventuell auch an den wichtigen Bereich des Ankommens und Abfahrens, der alltäglich genutzt wird. Gegenüber verdichteten Wohnvierteln mit weit nach vorne bis direkt an die Straße gerückten Einfamilienhäusern, wo es kaum Raum gibt für eine speziell gestaltete Front mit Garage, sind diesbezüglich Quartiere bevorzugt, in denen die Parzellen größer und die Gebäude so nach hinten gerückt sind, dass es einen schönen Vorgarten mit Grünzonen und Vorfahrt gibt – man denke an amerikanische Suburbs. Dort bietet sich die Möglichkeit für etwas Landschaftsgärtnerei und einen angenehmen Stellplatz. Der baulich einfachste Typ ist dabei der integrierte Carport, der gerade in mildereren Klimazonen eine sehr angenehme, weil unkomplizierte Parksituation ermöglicht. Es gibt zwar keine Diebstahlsicherung, das Umgehen mit den Fahrzeugen, das Aus- und Einsteigen, Aus- und Einladen und eventuelle Säubern ist jedoch deutlich entspannender als in einer Garagenbox. Allerdings – und das beweist das hier gezeigte Sichtbetonhaus von *Estudio GMARQ* – sollte man auf ein der Architektur adäquates Design achten: auf schöne Oberflächen, attraktive Nachtbeleuchtung und eine sorgfältig entworfene Rückwand, die beispielsweise durch Bepflanzung mit dem Gartenbereich verbindet und dank gut gesetzter Bodenleuchten den Vorbereich des Hauses auf ansprechende Weise mitgestaltet.

Estudio GMARQ, Casa AH, Miraflores Country Club, Escobar, Buenos Aires (AR), 2022



INTEGRIERTER CARPORT



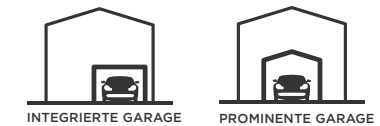
Wallflower Architecture + Design, Touching Eden House, Singapur (SG), 2023



PARKEN VOR DEM HAUS



Delugan Meissl Associated Architects, House F, Slowenien (SI), 2023



INTEGRIERTE GARAGE

PROMINENTE GARAGE

Hisel Flynn Architects, Francis Street Garage, Lexington, Massachusetts (US), 2021



FREISTEHENDE GARAGE

SONDERAUSSTATTUNG

MOTORRAD IM HAUS

Natürlich ist das folgende Beispiel hinsichtlich seines Naturbezugs nicht zu übertreffen – aufgrund seiner tropischen Lage und der damit verbundenen Üppigkeit der Flora. Die Planer von *Wallflower Architecture + Design* hatten diesbezüglich Glück. Es ist schon fast paradiesisch zu nennen, wie sich der betont transparent auftretende Baukörper der entsprechend „Touching Eden House“ genannten Villa einerseits mit den die Gitterfassade herabhängenden Schlingpflanzen und den Palmen sowie andererseits mit dem entspannt abgestellten roten Ferrari zu einem sinnlichen Motiv fügt, dem wohl niemand ausweichen kann. Es fehlen eigentlich nur noch entspannte Flip-Flops – mit denen man selbst in Deutschland einen Sportwagen fahren darf –, ein Strohhut und ein eiskalter Singapore Sling.

GESCHLOSSENENE RÄUME

Wer dagegen in Klimazonen lebt, die zu bestimmten Zeiten Kälte und Schnee bereithalten, setzt auf einen geschlossenen Abstellraum. *Delugan Meissl Associated Architects* zeigten mit einem Landhaus in Slowenien, wie man diesen auf architektonisch überzeugende Weise mit dem Haus so verbindet, dass alles eine harmonische Gesamtform erhält. Zwei Giebelhäuser mit betont reduzierten und geschlossenen Hüllen aus Holzlamellen kreuzen sich und bilden an dieser Stelle einen zentralen Eintritts- und Verkehrsbereich sowie zwei im Winkel auseinanderstrebende Trakte. Zur Landschaft hin begleiten sie Terrassen, vorne wurde vor dem rechten Flügel ein kleiner Platz angelegt. Er gehört zum Hauseingang und zur Garage, deren Tor sich bei Bedarf dezent öffnet – als Teil der hölzernen Hauswand.

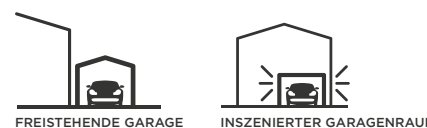




John B. Murray Architect,
Colonial Revival Residence,
Fairfield County, Connecticut
(US)



Cardello Architects, Car Barn,
Westport, Connecticut
(US), um 2021



EIGENSTÄNDIGE BAUKÖRPER

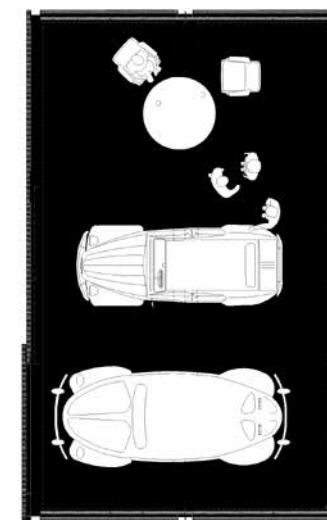
Die hier gleichsam versteckte Garage wird andernorts zum eigenständigen Baukörper, wenn sie klar vom Wohnhaus abgesetzt ist. Das kann auf belanglose Weise gelöst werden – muss es aber nicht. Nehmen wir exemplarisch ein Projekt von *Hisel Flynn Architects*, die für ihre Bauherren, eine vierköpfige Familie im amerikanischen Lexington, nicht nur eine genormte Doppelgarage entwarfen, sondern gleich eine multifunktionale Anlage, platziert im Garten des stimmungsvoll verschindelten Altbaus. Das Rechteckgebäude aus Sichtbeton lässt sich auf den inneren Parkflächen nicht nur als Abstellfläche, sondern auch als Hobby- oder Spielpavillon nutzen. Rückwärtig erschließen Türen eine kleine Spa-Oase mit Dampfraum und Sauna sowie einen Technikraum. Das Dach – mit der Küchenzone des Haupthauses über eine kleine Holz-Passerelle verbunden – wurde zum Roof Garden und bietet reichlich Fläche für Pflanzentöpfe, einen Esstisch mit Sitzgruppe sowie einen Hot Tub. Sobald das Grundstück größer ist, bietet sich die Chance, einen für sich stehenden Garagenbaukörper zu errichten und diesen eventuell sogar als regelrechtes Auto-Häuschen zu definieren. In ihnen finden nicht nur mehrere Fahrzeuge Platz, sie erlauben auch eine Inszenierung – wie dies *John B. Murray* mit einem turmgekröntem Garagenhaus im Colonial Revival Style oder *Cardello Architects* mit einer zur optimalen Präsentation verglasten Satteldach-Gara-

ge zeigen. Natürlich lassen sich dort auch andere stilvolle Klassiker als C1-Corvettes parken.

Selbstverständlich gilt das eben Festgestellte nur, sofern man genug Ambition in die kleinen Bauwerke steckt. Weitere Anregungen dazu könnte die folgende Idee aus Madrid bieten. Ausgangspunkt ist hier zweifelsohne der Bautyp eines einfachen Schuppens, traditionell oft der erste Unterstellort von Automobilen und landwirtschaftlichen Geräten. Bei der hier gezeigten Lösung von *delavegacanolasso*, dem „tini pavilion“ mit seinen 52 Quadratmetern, befinden wir uns jedoch in einer neuen



delavegacanolasso,
tini pavilion, Madrid (ES), 2021



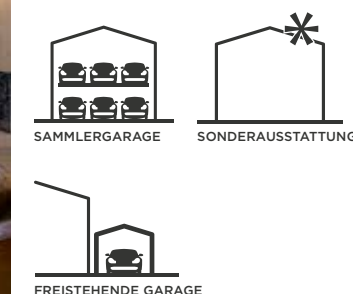
Dimension. Zwei Oldtimer, leger beigeordnete Sessel und eine Minibar werden zugänglich, wenn sich das Schiebtor des aus zwei Cortenstahl-Modulen gefertigten Baukörpers öffnet.

Wer sich diesbezüglich weiter umschaute, findet nicht nur technisch, sondern auch kultiviert auftretende Autoarchitekturen. Hier spielt ganz vorne eine Garage von *Michael Abraham Architecture* in Illinois mit, die schon mit ihrem Namen die Fantasie anregt: „Lazy Meadow“. Das Konzept folgt einer Mode des 18. Jahrhunderts, nämlich kleine reiz-

voll gestaltete Bauten in Schlossparks zu verteilen, die man dann zum Amüsement aufsuchen konnte. Und genau das bietet „Lazy Meadow“. Auf einem Wiesenhügel steht ein quadratischer Glaspavillon, ausgestattet mit Kunstwerken und zwei Sesseln, die zur philosophischen Betrachtung der schönen Umgebung einladen. Von dort aus führt eine Treppe hinab in eine Lounge mit weiteren Exponaten und einer Bar. Die Wegführung endet in der räumlich angeschlossenen Dreifachgarage, in der sich die Ausstellung dann durch drei Mobile unterschiedlicher Art vervollständigt. Hochkultur!



Michael Abraham Architecture,
Lazy Meadow, Burr Ridge,
Illinois (US), 2016



SAMMLERARCHITEKTUR

Bei der im englischen Somerset realisierten „Autobarn“ von *Bindloss Dawes* befinden wir uns dann schon in einer hochfunktionalen Sammlerarchitektur, deren technische Präsenz allerdings durch die detailliert auf den ländlichen Charakter abgestimmte Holzästhetik gemildert wird. Sie besteht aus zwei betont scheunenartig geformten, aber in coolen Minimalismus gehaltenen Giebelhäusern mit Zinkblechdach, die auf beheiztem Boden und in temperiertem Raumklima eine kleine Porsche-sammlung samt einer genau durchdachten Wartungswerkstatt aufnehmen. Natürlich wird dort auch für den kleinen Bruder der 911er gesorgt – einen VW-Porsche.

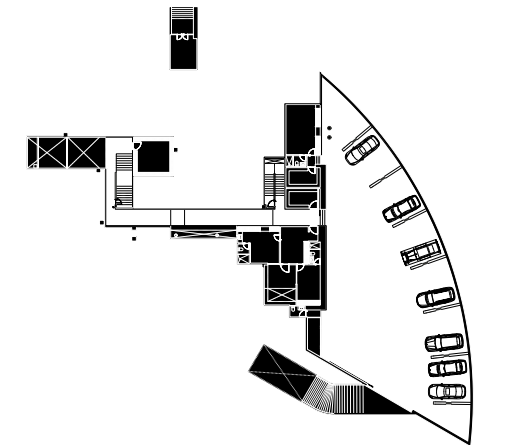
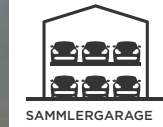
Je mehr Fahrzeuge untergebracht werden müssen oder in Zukunft sollen, je größer die Familie, die Zahl der Gäste oder auch die Sammlung ist, umso schwieriger wird es, eine bauliche Unterbringung zu entwickeln, die nicht in Konkurrenz zum eigentlichen Wohngebäude tritt. Eine Lösung ist, ein großes Untergeschoss mit weitläufigem Garagenbereich zu integrieren, das gleichzeitig sowohl konstruktive Basis für den Hochbau als auch über Aufzug und Treppenhaus angenehm direkt erreichbar ist. Mit etwas Stilvermögen gelingt es dann manchmal auch, selbst in einem Parkgeschoss eine atemberaubende Atmosphäre zu erzeugen, wie sich im *Jerbana House* des mexikanischen Büros *Reims Architectura* erleben lässt. Die akribisch aus schwarz glänzenden Schönheiten zusammengestellte Sammlung des Hausherrn reiht sich dort in ei-



Bindloss Dawes,
Autobarn, Somerset
(UK), 2022

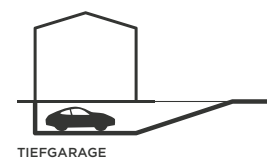


Reims Architectura,
Jerbana House,
Queretaro (MX), 2012





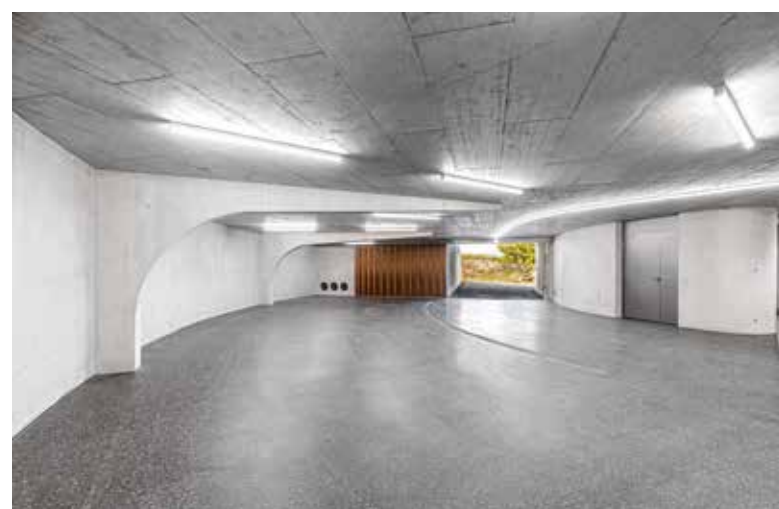
CCHE Nyon SA, Oldtimer-Tiefgarage, Terre Sainte Vaudoise (CH), 2020



Timberlyne, Car Collector Barn, Montana (US), 2021



verhältnismäßig günstig und raumökonomisch, besitzen jedoch keinerlei Flair – was aber nichts ausmacht, wenn sie lediglich als Magazin dienen. Hält man sich allerdings öfter dort auf und sieht diese neutralen Containerbauten auch mehrfach von außen, entsteht schnell der Wunsch nach einer „richtigen“ Architektur für die sorgfältig gesammelten Automobile, denn jedes von ihnen besitzt ja einen spezifischen Charakter und eine ausdrucksstarke Form. Demzufolge treten immer mehr Planungsbüros – vor allem in den USA – auf den Markt, die Vorschläge für eine adäquate Lagerungsarchitektur größerer Sammlungen machen. Typischerweise folgen diese Bauten zumeist der regional etablierten Holzbautradition. Sie sollen sich homogen in die Kulturlandschaft einfügen und eben nicht nach Industriegebiet aussehen. Somit finden sich klassizistische Scheunenmotive aus der Kolonialzeit, vernakuläre Landhausremisen oder groß skalierte Scheunen, die den frühen Wirtschaftsgebäuden der Farmen gleichen – so wie die Car Collector Barn von Timberlyne in Montana. Auf 37 x 16 Metern Fläche



nem lang gestreckten Bogen entlang der Außenwandung der Halle, rhythmisiert durch Betonpfeiler und ein ausgefeiltes Lichtdesign.

Eine andere Möglichkeit zur Verortung einer größeren Anzahl von Fahrzeugen auf dem Privatgrundstück besteht darin, eine Tiefgarage unter den Rasen zu setzen, was – abgesehen von den Baukosten, die bei diesem Bautyp für eine Garage am höchsten liegen – den wertvollen Grünraum um das Wohnhaus nicht reduziert und zudem auf ein zweites größeres Gebäude im Umfeld verzichten lässt. Die Art und Weise, wie CCHE in der französischen Schweiz mit dieser Aufgabe umging, könnte exemplarisch sein. Die dortige Souterrain-Anlage mit 387 Quadratmetern für sieben Sammlungs- und vier Alltagsfahrzeuge duckt sich, damit der Blick aus der Villa nicht beeinträchtigt wird, lässt Luft und Licht durch eine clevere „Lippe“ hinein und biegt sich in dynamischem Schwung, der sich an automobilen Bewegungen und Karosserien orientiert. Die Wagen fahren durch ein prächtiges Schiebetor ein, und der Garten darüber wächst mit Rasen und Rabatten idyllisch weiter, ohne von seiner Unterwelt zu wissen.



Der Entschluss, ein eigenständiges und aufgrund des Umfangs der Kollektion entsprechend großes Gebäude einzusetzen, führt in den meisten Fällen zur Nutzung einer Industriehallen-Konstruktion. Diese sind





Kaundbe Architekten, Alte Saumästerei – Oldtimerhalle, Sevelen, St. Gallen (CH), 2022

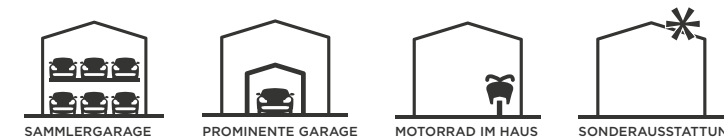


erstreckt sich eine große Erdgeschosshalle, in der die unterschiedlichsten Mobile aus Italien, England und den USA neben- und übereinander zwischen den Holzträgern stehen. Darüber befinden sich Wohn- und Schlafräume, die Freizeit- und Gästebereiche in einem charmanten Country- und Westernambiente beherbergen.

Das zweite Beispiel ist ebenfalls ein prägnanter Holzbau, der darüber hinaus noch auf einer tatsächlich agrarischen Vornutzung aufbaut. Eine vormalige Saumästerei im schweizerischen Sevelen, von der sich heute noch der meterhohe Betonzylinder des Misthaufens erhalten hat, wurde von *Kaundbe Architekten* für einen privaten Sammler als Oldtimer-Magazin-, Schau- und Veranstaltungshalle mit mächtigen Bindern neu errichtet.

Was sich an Aufwand überhaupt vorstellen lässt, illustriert eine „Garage für automobile Klassiker“, die *Keggenhoff | Partner* im deutschen Rheinland-Pfalz realisierten. Auch hier lag ein Privatauftrag vor, auch hier gab es eine Anzahl hochwertiger Fahrzeuge und den Anspruch, deren Qualität an einem architektonischen Ort passender Gestalt zur Geltung zu bringen. Der inzwischen preisgekrönte Entwurf kulminiert in einer fast sakral anmutenden komplexen Halle mit gefaltetem Gewölbe und Oberlichtbändern, einer Bar und Servicereäumen sowie einer Galerieebene mit Sportbereich. Die konstruktive Detaillierung belegt diesen Anspruch, ebenso die Materialien: ein straßenpflasterähnlicher Blausteinboden, geräucherte Eiche in den Aufenthaltszonen und texturierte Metalloberflächen. Jene verweisen gleichsam auf die Karossen, denn diese waren ja der Anlass des Bauwerks.

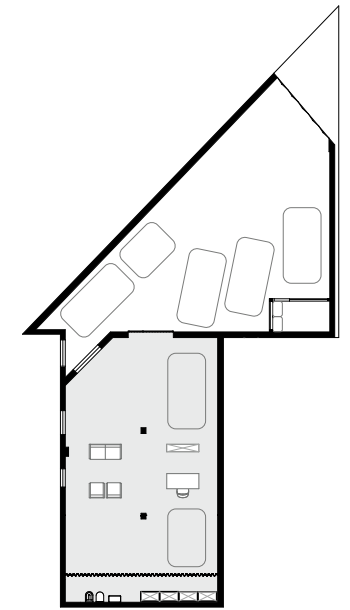
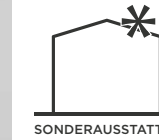
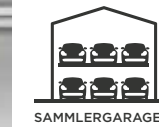
Keggenhoff | Partner, Garage für automobile Klassiker, Rheinland-Pfalz (DE), 2022



Steiner Architecture ff, Projekt *Dreaming in LaLaLand*, California (US)



Fontego architettura, Studio/Garage, Pistoia (IT), 2021



Noch nicht gebaut, aber schon sehr weit durchdacht ist das für Südkalifornien konzipierte Projekt eines privaten Automuseums von *Steiner Architecture ff*. Als Ausgangspunkt dient dabei die dynamisch zentripetale Form einer Spindel, die von unten aus den rundum verglasten Schaubereichen für 20 Exponate hinauf zu einer kreisförmig angelegten Dachplatte führt. Während die museale Zwischenebene und das darunter befindliche Lager mit weiteren 90 Wagen der ernsthaften Beschäftigung mit dem Automobil gewidmet sind, kann man oben seinem Spieltrieb fröhnen. Dafür gibt es Miniaturautos, mit denen Eigentümer und Gäste über die Rampe zur kleinen Dachrennbahn à la Lingotto rasen dürfen. „*Dreaming in LaLaLand*“ nennen die Architekten diese leidenschaftlich erfundene Vision.

DAS BESONDERE

Die letzte der hier vorgestellten Entwurfshaltungen für Garagenräume behandelt das Besondere. Dies ist vorzüglich dort angebracht, wo die verfügbaren Räumlichkeiten knapper bemessen sind und sich in einen verdichteten baulichen Kontext integrieren – eine keineswegs seltene Konstellation, die bei Eigentümern auch kleiner Sammlungen zu intensivem Austausch mit den Architekten führt. Denn ihre Exponate sind eben keine Uhren, Skulpturen oder Gemälde, sondern ihren eigenen Platz einfordernde Automobile, die man zudem auch noch hinein- und hinausfahren können muss. Mut für eine ausgefuchste Lösung mit viel Esprit – trotz beengter Verhältnisse oder wenig idealer Standorte – sollen die folgenden Konzeptionen machen.

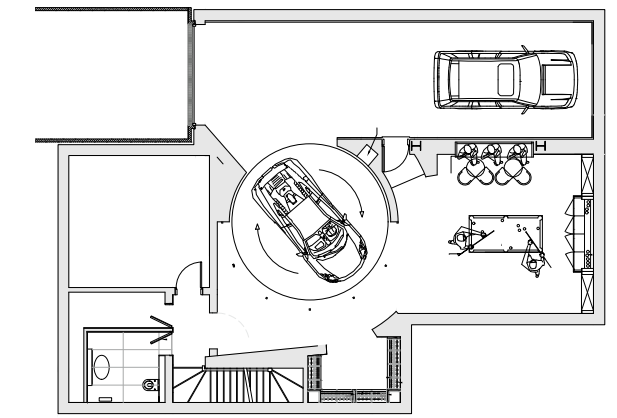
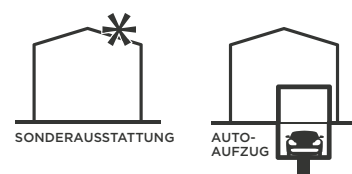
Introvertiert gibt sich der erste: ein partiell dreieckiger Studioraum, den *Fontego architettura* in Pistoia



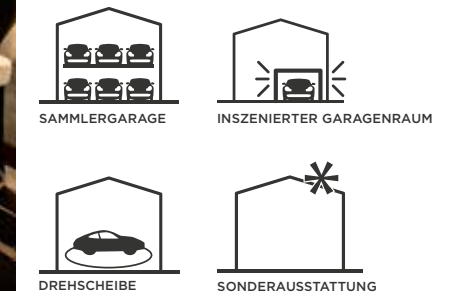
Dan Fink Studio, Coach House, Pacific Palisades, California (US), um 2018



Wildenberg Interieurarchitectuur, Mancave (NL), 2018



Design by UBER, Ultimate Supercar Man Cave, Bowdon, Greater Manchester (UK), 2016



für einen Sammler ausbaute. Indem sich das Interieur in dem alten Lagerhaus farblich auf Weiß und Betongrau, auf Metall, Glas und Polycarbonat reduziert, werden die kleinen französisch-italienischen Flitzer zu bunten Lackspielzeugen. Wer sich nicht trennen mag, findet im Loft Sessel, Bett und Bad. Außerdem lässt sich alles sehr schnell für ein Fotostudio oder eine Kunstgalerie adaptieren – clever!

Ganz anders nimmt man die Fahrzeuge in der distinktiert-warmen Clubatmosphäre des von *Dan Fink*

Studio gestalteten „Coach House“ wahr. Hier wäre eher eine leger-formale Kleidung angebracht und würde auch gut mit den ausgestellten amerikanischen Klassikern harmonieren. So viel Wohlgefühl, obwohl es sich lediglich um einen großen Raum handelt – da merkt man, wozu gute Innenarchitektur in der Lage ist. Noch weniger Platz benötigt die Lösung von *Wildenberg Interieurarchitectuur* in den Niederlanden. Als es um die Verbindung eines barähnlichen Clubraums mit den automobilen Sammlerstücke ging, richteten die Architekten einen Auto-

aufzug von der Garage in die darunterliegende Etage ein. Nun kann beispielsweise ein Aventador SV per Knopfdruck zu der gut gelaunten Gesellschaft heruntergefahren werden, die dort Whiskey verkostet, Fußball schaut oder Pinball spielt. Was noch fehlte, waren ein paar PS – und die kommen von oben: Der V12 bietet 750. Ein solcher Erlebnisort wird gerne als „Man Cave“ bezeichnet, wiewohl natürlich auch Frauen Höhlen bewohnt und Autos wertschätzen – wenn auch statistisch seltener erfasst. Wer eine „Woman Cave“ oder „Girl Cave“ mit schönen Autos kennt, möge sich unbedingt melden! Hier aber geht es ohne Scheu klischeehaft um den technikaffinen Autoliebhaber, der sich einen wunderbar postpubertären Rückzugsort schafft – ausgestattet mit Motorfahrzeugen, Unterhaltungsmedien, Sportgeräten und Getränkeversorgung. Hochachtung verdienen

vor allem diejenigen Entwürfe, die dies trotz enger Baulichkeiten umsetzen konnten. Sie definieren – neben den auf das Technische ausgerichteten Werkstatt-Garagen – die andere Extremseite des Portfolios im Garagenbau.

Und so sei zum Abschluss dieses Kapitels auf den Umbau einer simplen Mehrfachgarage von 112 Quadratmetern hingewiesen, deren stilistische Wandlung fast unglaublich erscheint. Dank des Architektur- und Designstudios *UBER* betritt man heute in Bowdon bei Manchester ein maßgeschneidertes Ambiente, in dem sich vor allem McLarens auf einer Showbühne präsentieren – nebenan stehen Billardtisch und Weintresor. Eine wundersame Raumvermehrung für einen „Ultimate Supercar Man Cave“.



Leidenschaft und Architektur verschmelzen zu einem Gesamtkunstwerk: 45 spektakuläre internationale Projekte zeigen, wie Automobile, Sammlungen und Wohnräume neu gedacht und inszeniert werden. Großformatige Fotografien, präzise Pläne und inspirierende Interviews mit Sammlern und Designern eröffnen exklusive Einblicke in eine Welt, in der das Auto Teil des Lebensraums ist. Ob Einzelstück, Sammlung oder Sonderlösung – jedes Beispiel verbindet Design und Leidenschaft auf faszinierende Weise. Tipps und Ideen runden das Werk ab. So entsteht das ultimative Buch für alle, die Architektur und Automobile lieben – und wissen wollen, wo Träume parken.

- Eine kuratierte Sammlung spektakulärer Häuser und ihrer Traumautos
- Spannende Mischung aus Architektur und persönlichen Storys
- Eindrucksvolle Fotografien und überraschende Einblicke in stilvolle Architekturen
- Mit Inspirationen und Tipps für das eigene Traum-Parken

CALLWEY